

KVJS schlaglicht

Reportagen • Berichte • Interviews

Ausgabe 11



Die Ganztagschule kommt voran

In Baden-Württemberg soll die Ganztagschule im nächsten Schuljahr gesetzlich verankert werden. Ein letzter Stolperstein ist inzwischen aus dem Weg geräumt: Land und Kommunen haben sich nach langem Ringen auf ein Finanzierungsmodell für Ganztagschulen an Grundschulen und den Grundstufen von Förderschulen geeinigt.

Ganztagschulen sollen vielfältige Kooperationen eingehen können. Ziel des KVJS-Forschungsvorhabens war es, die Kooperation aus Sicht der Kinder- und Jugendhilfe zu untersuchen. Im Schuljahr 2012/2013 gab es in Baden-Württemberg 1.600 Ganztagschulen. Da ihr Ausbau im Vergleich zu anderen Bundesländern bislang nicht weit fortgeschritten ist, konnten die Auswirkungen auf die Kinder- und Jugendhilfe durch das KVJS-Forschungsvorhaben noch nicht mit harten Daten zu Veränderungen beim Personal und bei den unterschiedlichen Jugendhilfeleistungen untermauert werden. Die öffentlichen und freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe befassen sich jedoch intensiv mit dem Thema und hegen facettenreiche Erwartungen an die künftigen Entwicklungen.

Die Ergebnisse des KVJS-Forschungsvorhabens dokumentieren diese Erwartungen und enthalten darüber hinaus eine Fülle fachlicher Impulse und Praxismaterialien. Der KVJS-Landesjugendhilfeausschuss empfiehlt den Trägern der Kinder- und Jugendhilfe sowie den Schulträgern und der Kultusverwaltung, sie bei ihrer Planung zu berücksichtigen. Das KVJS-Landesjugendamt wird die Beteiligung der Jugendhilfe am Ausbau der Ganztagschulen weiterhin durch Tagungen und Fortbildungen voranbringen sowie im Rahmen des Transfers des Forschungsvorhabens exemplarisch vier Kreisen eine Begleitung bei der Strukturentwicklung einer integrierten Bildungsplanung anbieten.

KVJS-Forschungsprojekt Ganztagschule

Jugendhilfe und Schule in gemeinsamer Verantwortung

Ganztagschulen gewinnen an Dynamik. Ab nächstem Schuljahr sollen sie in Baden-Württemberg an Grundschulen gesetzlich verankert werden. Der KVJS hat in einem Forschungsvorhaben von 2010 bis 2013 untersucht, welche Auswirkungen der Ausbau auf die Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsangebote der Jugendhilfe hat. „Jugendhilfe und Ganztagschule müssen sich gut aufeinander abstimmen“, sagt der Jugendhilfe-Experte Werner Miehle-Fregin vom KVJS-Landesjugendamt.

Herr Miehle-Fregin, warum hat der KVJS die Ganztagschule unter die Forscher-Lupe genommen?

Wenn die Schülerinnen und Schüler tagsüber länger an der Schule sind, wird die Schule zum Betreuungs- und Lebensort junger Menschen, und neben der Wissensvermittlung gewinnt der Erziehungsauftrag der Schule stärker an Bedeutung. Erziehung, Betreuung und Persönlich-

keitsbildung junger Menschen zählen zu den klassischen Aufgaben der Jugendhilfe. Es stellt sich also die Frage, welche Kooperations- und Innovationschancen, aber auch welche Konkurrenzen sich für die Jugendhilfe im Hinblick auf die Ganztagschulen ergeben.

>>

Und niemand ist bisher dieser Frage nachgegangen?

Doch, es gab Forschungen zum Thema Ganztagschule. Aber es sind entweder Schuluntersuchungen, wie insbesondere die Studie zur Entwicklung der Ganztagschulen (StEG) oder sie betrachten nur einzelne Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendhilfe, vor allem die Jugendarbeit. Der KVJS hat bundesweit das erste umfassende Forschungsvorhaben zur Ganztagschule durchgeführt, das alle Felder der Kinder- und Jugendhilfe in den Blick nimmt – und dies bezogen auf ein ganzes Bundesland. Dies war auch für das Bundesbildungsministerium von Interesse, das auf seiner Homepage zu Ganztagschulen über die Ergebnisse des Forschungsvorhabens berichtet. Die Kinder- und Jugendhilfe ist laut StEG neben Sport und Kultur der wichtigste Kooperationspartner der Ganztagschule – und ich füge hinzu: der Kooperationspartner mit dem breitesten Leistungsspektrum.

Also erwarten Sie vom Ausbau dieser Schulform...

...primär, dass die Schule den erweiterten zeitlichen Rahmen auch für eine Intensivierung ihres Erziehungsauftrags nutzt. Unter dieser Voraussetzung ist die Kinder- und Jugendhilfe auch selbst bereit, geeignete Hilfen zur Erziehung an der Ganztagschule anzubieten. Dass zu den an Ganztagschulen tätigen multiprofessionellen Teams auch Fachkräfte der Jugendsozialarbeit an Schulen



zählen, ist bereits vielerorts die Regel. Und was den Bildungsauftrag betrifft: Die Kinder- und Jugendhilfe setzt auf das Konzept einer Ganztagsbildung, die auch außerschulische Lernorte und Bildungspartner umfasst und eine Bildungspartnerschaft auf Augenhöhe ermöglicht.

Gibt es da nicht Probleme?

Teilweise schon. Dass die Schule ihre Ganztagskonzepte gemeinsam mit der Jugendhilfe erarbeitet, ist leider noch selten der Fall. Die Jugendhilfe mit ihren vielfältigen Aufgaben, Leistungen und Trägerstrukturen ist für die Schule auf den ersten Blick sicher nicht ganz einfach zu verstehen. Schulpädagogik und Sozialpädagogik haben ihre jeweils eigene Fachlichkeit. Und der Profession des Lehrers stehen an Hochschulen ausgebildete Sozialarbeiter im Jugendamt, Erzieherinnen mit Fachschulausbildung in der Tagesbetreuung bis hin zu

ehrenamtlich tätigen Jugendleitern von Jugendverbänden gegenüber.

Gerade bei besonderen Erziehungsproblemen kann die Schule wohl kaum auf die Jugendhilfe verzichten, oder?

Das sieht die Schule in der Tat auch selbst so. Die Jugendhilfe kann gerade in der Ganztagschule zum Beispiel soziale Gruppenarbeit oder Erziehungsberatung und flexible Hilfen in niederschwelliger Form anbieten und dadurch sowohl präventiv als auch inklusiv wirken. Ein weiteres gemeinsames Thema ist der Schutz des Kindeswohls. Noch nicht geklärt ist allerdings die Frage, was mit Kindern und Jugendlichen in vollstationären Formen der Heimerziehung geschieht, wenn die allgemeine Schule vor Ort, die sie bisher besucht haben, zur Ganztagschule wird. Die Gefahr, dass diese Schüler bei einem ganztägigen Schulbetrieb ohne ergänzende Hilfen überfordert sind, ist auf jeden Fall nicht zu unterschätzen. Dies gilt auch für seelisch behinderte Kinder, die auf Schulbegleitung angewiesen sind.

Zur Debatte steht auch, ob die Schülerhorte aufgelöst werden.

Das zeichnet sich bereits ab. Der Ausbau der Ganztagschulen wird zur

Werner Miehle-Fregin

Der Jugendhilfeplaner leitet das Forschungsprojekt beim KVJS



„Die Gesellschaft wandelt sich, familiäre Strukturen sind vielfältiger geworden. Ganztagschulen sind ein wichtiger Schritt, um ein auf die Bedürfnisse der Kinder und der ganzen Gesellschaft abgestimmtes Bildungssystem zu schaffen, Lernerfolge zu sichern und für mehr Bildungsgerechtigkeit zu sorgen.

Mit einem neuen Ganztagschulkonzept sowie der damit verbundenen gesetzlichen Verankerung der Ganztagschule an den Grundschulen und den Grundstufen der Förderschulen im Schulgesetz wird die Landesregierung ein zentrales bildungspolitisches Vorhaben auf den Weg bringen.

Ganztagschule kann nur gelingen, wenn Schule und außerschulische Partner zusammenwirken. Deshalb ist es notwendig, dass Land, Kommunen, Eltern und außerschulische Partner gemeinsam in die Schaffung von Ganztagschulen und zusätzlichen Betreuungsangeboten eingebunden sind.

Die Landesregierung ermöglicht mit dem neuen Ganztagschulkonzept mehr Flexibilität. Ich bin überzeugt, dass sich daraus ganz neue Möglichkeiten für unsere Schulen und vor allem neue Chancen für unsere Kinder ergeben werden.“



Foto: Kultusministerium

Andreas Stoch Mdl

Minister für Kultur, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg

Folge haben, dass Tagesbetreuung für Schulkinder als eigenes Arbeitsfeld der Jugendhilfe wegbricht. Eltern befürchten dadurch einen Verlust an Betreuungsqualität und an Umfang der Betreuungszeit für ihre Kinder. Ich halte es deshalb für zwingend notwendig, dass Schule und Kindertagesbetreuung unter Berücksichtigung der Wünsche von Eltern gemeinsam verlässliche Standards und Rahmenbedingungen erarbeiten und dabei die Erfahrungen der Horte nutzen.

Schule und Jugendhilfe sollen sich also nicht nebeneinander...

...sondern koordiniert weiterentwickeln, exakt. Eine schulbezogene Jugendhilfeplanung, die Bildungsdaten mit Jugendhilfedaten verknüpft, ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Denn das würde der Kinder- und Jugendhilfe die Möglichkeit bieten, die Entwicklung in diesem zunehmend wichtiger werdenden Kooperationsfeld mitzusteuern.

Was wünscht sich der KVJS in diesem Zusammenhang von der Politik?

Das Land hat sich ja nun endlich daran gemacht, den Status der Ganztagschule als Schulversuch zu beenden und eine Regelung im Schulgesetz herbeizuführen. Die Kinder- und Jugendhilfe legt großen Wert darauf, dass die gesetzliche Regelung förderliche Rahmenbedingungen für das Zusammenwirken beinhaltet – sowohl fachlich als auch finanziell. Dazu zählen

auch angemessene Mitgestaltungsmöglichkeiten für die Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen der Regionalen Schulentwicklung und des Landesprogramms Bildungsregionen. Nur so kann die partnerschaftliche Zusammenarbeit von Ganztagschule und Kinder- und Jugendhilfe im Interesse der jungen Menschen und ihrer Eltern gelingen.

Die Fragen stellte Gabriele Addow





Links und Downloads

Das KVJS-Forschungsvorhaben zu den Auswirkungen des Ausbaus der Ganztagschulen auf die Strukturen und Arbeitsweisen der Kinder- und Jugendhilfe wurde von 2010 bis 2013 vom Forschungsverbund Hochschule Osnabrück (Prof. Dr. Stephan Maykus) und dem Institut für Soziale Arbeit durchgeführt. Die Ergebnisse sind im Praxishandbuch „Kinder- und Jugendhilfe gestalten – Ganztagschule als Impuls für kommunale Praxisentwicklungen“ veröffentlicht, das kostenfrei beim KVJS-Landesjugendamt bezogen werden kann:

Diane.Geiger@kvjs.de.

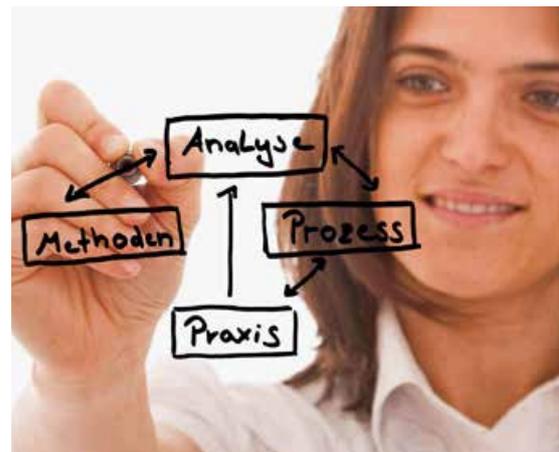
Darüber hinaus finden sich auf der Homepage des KVJS die Ergebnisse der empirischen Erhebungen in vier umfangreichen Materialbänden und vier Kurzfassungen zum Herunterladen:

<http://www.kvjs.de/forschung.html>

Im Fortbildungsprogramm des KVJS gibt es eine breite Palette von Angeboten zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule: <http://www.kvjs.de/fortbildung/startseite-fortbildung.html>

Wissenschaft und Praxis vereinen sich auch in vom KVJS geförderten Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der Jugendhilfe, so z.B. im Projekt „Gemischtes Doppel“ – ein Projekt zur Kooperation von Jugendhilfe und Schule. Infos unter: <http://www.kvjs.de/jugend/forschung-und-projekte/foerderprojekte.html>

Oder im Projekt „Wirkungsorientierte Weiterentwicklung von Kooperationen und Netzwerken der Jugendhilfe“. Infos unter: <http://www.kvjs.de/jugend/werkzeugkoffer-wirkungsorientierung.html>



Die kommunale Daseinsfürsorge nachhaltig, effizient und zukunftsweisend gestalten – das ist das Ziel der KVJS-Forschung. Daran orientieren sich die Forschungsthemen und daraus ergibt sich das Umsetzungskonzept: Seit 2010 wurden insgesamt neun Forschungsvorhaben realisiert.

Weitere Informationen zu den Forschungsvorhaben im Internet unter www.kvjs.de/Forschung

Ihre Ansprechpartnerin beim KVJS
Geschäftsführung
KVJS-Forschung
Heide Trautwein
Telefon: 0711 6375-716
E-Mail: Heide.Trautwein@kvjs.de



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Lindenspürstraße 39
70176 Stuttgart (West)
Telefon 07 11 63 75-0

www.kvjs.de
info@kvjs.de

Impressum

Verantwortlich: Kristina Reisinger
Redaktion: Gabriele Addow
Gestaltung: mees-zacke.de
Druck: GH-printmedia, Alfdorf
Fotos: Fotolia - Titelseite: Christian Schwier;
Innenseiten: Petro Feketa, Picture-Factory;
Rückseite: Marco2811, Helder Almeida
Bestellung/Versand: KVJS
Telefon: 0711 6375-208
E-Mail: redaktion@kvjs.de
März 2014

FORSCHUNG